



auf das Urheberrecht an seinen Vorträgen will der Verlag unterlagen, den dritten Band von „Erinnerungen“ zu veröffentlichen. Der Bergbau von Dönnelshausen wurde von beiden Parteien abgelehnt. Nach stündlicher Verhandlungsdauer beschloß das Gericht, das Urteil in einer Woche zu verhandeln.

### Neue Quälerpepse.

Berlin, 17. Dez. Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, sind von den Quälern nach Mitteilung von zuständiger Stelle abermals 9180 000 M zur Fortsetzung der Kinderpepungen in Deutschland zur Verfügung gestellt worden.

### Ein Weltbeben.

Berlin, 16. Dez. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Darmstadt berichtet, daß der Seismograph der dortigen Technischen Hochschule ein Weltbeben von ungewöhnlicher Stärke registrierte.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 17. Dezember 1920

### Doktorpromotion.

An der medizinischen Fakultät Tübingen hat der praktische Arzt **Albrecht Fechter** in Althengstett, Sohn des Oberamtspflegers Fechter von hier, zum Doktor promoviert.

### Kirchenopfer.

An Kirchenopfern in der ev. Kirche wurden in der letzten Zeit im Bezirk Calw gesammelt: am Reformationsfest für die Bibelanstalt 2582 M, am Erntedankfest für die Innere Mission 3505 M und am Adventfest für den Gustav-Adolf-Verein 3301 M.

### Orchesterkonzert in Liebenzell.

Die Freunde edler Klaviermusik in Liebenzell und Umgebung werden auf das Orchesterkonzert, welches die Musikvereinigung Seminar Nagold am Sonntag den 19. Dez., mittags 4 Uhr im Saal des ev. Gemeindehauses in Liebenzell veranstaltet, aufmerksam gemacht. Zum Vortrag kommt Militärsymphonie von Haydn und die 1. Symphonie von Beethoven. Wir glauben, einen hohen musikalischen Genuß in Aussicht stellen zu können. Hoffentlich finden die jugendlichen Konzertgeber einen vollen Saal.

### Warnung vor Handelsespionage.

Wie der „Frankf. Zig.“ geschrieben wird, machen deutsche Kaufleute und Industrielle Beobachtungen über zunehmende Handelsespionage des Auslandes. So sucht z. B. ein französischer Vertreter „für die kommende Ausstellung“ in Nancy Feldtransportmaterial, Klappdrehscheiben, Weichen usw. zu kaufen; es wird davon gewarnt, derartige Einzelaufträge, bei denen es sich offenbar um Beschaffung von Musterstücken für die ausländische Konkurrenz handelt, auszuführen. Einen weiteren Fall betrifft die Verhinderung einer Pariser Firma, durch ihren Frankfurter Vertreter unter Vorgabe eventueller Bestellung fortlaufend Preise für Lieferungen von Eisenwaren, Werkzeugen usw. von deutschen Firmen einzuholen, ohne daß jemals eine Bestellung erfolgte. Es ist notwendig, derartige Anfragen genau zu prüfen; im Verdachtsfall ist es zweckmäßig, die zuständige Handelskammer zu informieren und zur Stellungnahme zu veranlassen.

### Ausfuhrverbot für Uhren.

Die freie Ausfuhr von Uhren aus dem Reich ist verboten worden und wird nur mit besonderer Ausfuhrbewilligung gestattet. Anlaß zu diesem Verbot gab die drohende Verschleuderung deutscher Uhren ins Ausland.

### Der Typhus im Tübinger Wilhelmsstift.

Tübingen, 16. Dez. Man schreibt uns: Die Seuche hat bereits ihr 5. Opfer gefordert. Die außerordentlichen Maßnahmen, deren Durchführung Sache des Hausarztes war, wurden leider zu spät und in ungenügendem Maße ergriffen. Eine Isolierung der Gesunden und Kranken wurde vor allem nicht durchgreifend und rechtzeitig vorgenommen. Der Gedanke einer Verlegung des Aufenthaltes war von der Theologenschaft angeregt, von zuständiger Seite als theoretisch einwandfrei, praktisch aber als undurchführbar erklärt worden. Als die Epidemie einen katastrophalen Charakter angenommen hatte (33 schwer krank in der Klinik, einer davon gestorben und weitere Typhusverdächtige im Haus), erschienen auf dringenden Wunsch der Studierenden die zunächst in Betracht kommenden Behörden, um zu beraten. Jetzt wurde die Translokation genehmigt. Die Ursachen der Typhuskrankheit sind allerdings noch nicht aufgeklärt. Gleichwohl dürfte das unhygienische Haus die Hauptursache an der Massenepidemie tragen: seine ungesunde Lage auf dem feuchten Ammergrund, die licht- und luftarmen Räume mit ihrer starken, engen Belegung und mangelhaften Instandhaltung mußten naturgemäß der beste Nährboden für den Bazillus sein. Daraus erklärt sich wohl auch das viermalige rasch nacheinander erfolgte Auftreten der nicht immer auf einzelne Fälle beschränkt gebliebenen Krankheit. Ambulante Bazillenträger können für die Verbreitung nicht in Betracht kommen, da eine ärztliche Untersuchung sämtlicher Hausinsassen anfangs November 1919 negativ war und dieselben ihre eigenen Angehörigen zu Hause doch wohl auch hätten anstecken müssen.

Ueber die Typhuserkrankungen im Wilhelmsstift wird von zureichender Seite geschrieben: Die Typhusepidemie im Wilhelmsstift in Tübingen ist durch die Untersuchungen des Hygienischen Instituts der Universität restlos aufgeklärt worden. Der Typhus ist durch eine Bazillenträgerin, die seit mehreren Jahren in der Küche beschäftigt war, eingeschleppt und verbreitet worden. Mit der Bazillenträgerin, die aus dem Stift entfernt wurde, ist der Seuchenerb besiegelt und es erscheint ausgeschlossen, daß sich die Epidemie wiederholen könnte. In einer Sitzung, die am 13. ds. Mts. abgehalten worden ist, sind die Maßnahmen beschlossen worden, die zur Sanierung des Wilhelmsstiftes unbedingt notwendig erscheinen. Diese sollen, sobald die dazu nötigen Pläne fertiggestellt sind, dem Ministerium unterbreitet werden. Nach Beendigung dieser Sanierungs-

arbeiten kann das Gebäude des Wilhelmsstiftes ohne irgendwelche Gefahr wieder belegt werden.

\*

Untereichenbach, 15. Dez. Man schreibt uns: Am Samstag, den 4. Dez., kam es zu Auseinandersetzungen von Abteilungen der Landespolizeiwehr mit dem Gemeindeflegler Schöninger von Dönnelshausen. Dieser sah von seinem Wohnhaus aus, das auf der Anhöhe steht, ein schweres Lastauto über die Nagoldbrücke fahren, welche für schwere Fuhrwerke im Hinblick auf ihre leichte Bauart verboten ist. Schöninger machte die Mannschaften darauf aufmerksam, indem er sie fragte, ob sie das Verbot an der Brücke nicht gelesen hätten. Als Antwort sei ihm zugerufen worden, er solle sein freches Maul halten. Um die Berechtigung seiner Mahnung zu erweisen, habe er sich dann als Gemeindeflegler vorgestellt. Unterdessen kam ein zweites Auto mit Sicherheitswehr auf der Landstraße von Liebenzell angefahren, mit dem sich die Insassen des ersten über die Nagold weg verständigten. Hierauf seien etwa 20 Mann den Berg heraufgestürzt, hätten Schöninger gepöbeln und den steilen Abhang heruntergezerrt, und auf der Landstraße sei er dann von Mannschaften des ersten Autos mißhandelt worden. Schöninger hat Klage erhoben, sodas die Angelegenheit wohl ihre Klärung finden dürfte. Von anderer Seite wird nämlich behauptet, die Mannschaften hätten die Zurechtweisung, die auf die Entfernung nicht recht verständlich war, als Schimpfworte aufgefaßt, und es seien auch von seiten der Bevölkerung Schimpfworte gegen die Polizeiwehr ausgesprochen worden. — Wenn es sich — wie oben geschildert — um Uebergriffe von Polizeiwehrmannschaften handelt, dürfte wohl eine gebührende Strafe die Uebeltäter erwarten, andererseits muß man aber auch sagen, daß es menschlich begreiflich ist, wenn zur Zeit die Polizeiwehr in erregtem Zustand ihre schwere Pflicht erfüllt, denn überall werden ihrer Aufgabe die größten Schwierigkeiten von der Bevölkerung entgegengesetzt, sodas für dieses Amt nicht etwa forsche Leute, sondern schon eher mit Lammesblut Gesinnung angefüllt werden sollten.

Oberhaugetal, 15. Dez. In hiesiger Gemeinde fand eine Hausammlung für die Feuerwehr in Not statt und ergab die Summe von 381 M, welche der Sammelstelle zugeandt werden.

(S.G.) Stuttgart, 16. Dez. Dem Donnerstag-Markt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 32 Ochsen, 1 Bullen, 50 Jungbullen, 65 Jungrinder, 85 Kühe, 91 Kälber, 129 Schweine, 9 Schafe. Unverkauft blieben: 2 Ochsen und 50 Stühle. Der Verlauf des Marktes war bei Kälbern lebhaft, sonst langsam. Erhöht wurden aus 1 Zentner Lebendgewicht bei Ochsen I. 780—840, II. 650—740, Bullen I. 780—830, II. 680—750, Jungrinder 800 bis 840, II. 700—760, Kühe I. 640—710, II. 450—570, III. 300—400, Kälber I. 1100—1200, II. 1000—1100, III. 900—1000, Schweine I. 1400—1500, II. 1300—1400, III. 1100—1200 M.

(S.G.) Wannweil, 15. Dez. Dieser Tage wurde hier eine Mühlegenossenschaft gegründet für die Orte Wannweil, Rusterdingen, Jettensburg und Degeröschlach. Schultheiß Wolfener von hier wurde zum Vorstand gewählt. Das Mühlenanwesen von Wilhelm Berner hier wurde um 460 000 M. erworben. Die Genossenschaft übernimmt am 1. Januar den Betrieb der Mühle.

(S.G.) Heidenheim, 15. Dez. Nach der letzten Viehzählung hat sich die Pferdezahl um 126 vermehrt, beim Rindvieh ist sie infolge der Seuche um 306 zurückgegangen, der Küdang der Schafzahl (2682) ist auf den Abtrieb zur Winterweide zurückzuführen, die Zahl der Schweine hat sich seit der Zählung am 1. März ds. Jz verdoppelt, die Ziegenzucht hat sich sehr eingebürgert, Federvieh und Stallhasen hält sich die Bevölkerung des Bezirks eine große Menge.

(S.G.) Wangen i. A., 15. Dez. Dem Bauern Rindel in Burtelsbach Gem. Amzell, sind nachts zwei wertvolle Pferde aus dem Stall gestohlen worden. Ihr Gesamtwert ist 55 000 M. Des Diebstahls dringend verdächtig sind die beiden Brüder Manfred und Adolf Vilgeri von Lingenau im Bregenger Wald.

## Der Finanzausfluß und die württ. Einwohnerwehren.

(S.G.) Stuttgart, 15. Dez. In seiner Abend Sitzung benedete der Finanzausfluß des Landtags den Etat des Ministeriums des Innern bis auf das Kapitel Staatsanzeiger. Bei Besprechung der Anträge aus der Vormittags Sitzung führte ein sozialdemokratischer Redner aus: Die Durchführung des Entwaffnungsgesetzes müsse loyal sein. Die Einwohnerwehren dürften nicht zum Tummelplatz für politische Parteien mit reaktionären Tendenzen werden. Die Organisation, den Geist und die Art der Verwaltung der Einwohnerwehren lehne die Sozialdemokratie ab. Sie verwerfe eine Politik, die zu einem neuen Kriege führen könne. Die Gefahr eines allgemeinen Aufzuges werde überschätzt. Der Redner lehnt den Antrag Braig-Scheef-Andre ab und zieht den Antrag Heymann zugunsten eines neuen Antrags Heymann zurück. Dieser lautet: 1. Die ehrliche und vorbehaltlose Durchführung der Entwaffnungsvorschriften ist dringendes Gebot; 2. die Bestrebungen, die Ablieferung der Waffen zu hintertreiben, sowie die Einwohnerwehren in der nicht zulässigen Form der Orgesch aufrechtzuerhalten, sind zu mißbilligen; 3. die Regierung wird ersucht, allen Versuchen, diesen Bestrebungen auch in Württemberg Eingang und Einfluß zu verschaffen, mit allen Mitteln entgegenzutreten. — Redner der Bürgerpartei und des Bauernbundes verlangten Auskunft über die genügende Beschäftigung der Beamten der Polizeiwehr. Bei der Beförderung von Offizieren schienen Willkürlichkeiten vorzukommen. Auf die Wünsche der Entente sollte nicht so viel Rücksicht genommen werden. Von rechts drohe kein gewaltsamer Umsturz. Die Orgeschfrage dürfe nicht unter sozialdemokratischen Gesichtspunkten behandelt werden. Die Einwohnerwehren müßten der Kontrolle des Landtags unterstehen. Gegen die finanzielle Unterstützung der Einwohnerwehren durch verschiedene Volkskreise sei nichts einzu-

wenden. Die Anträge Heymann seien unbedeutend. Gegen jede Art von Terror müsse Stellung genommen werden. Den Säug der Heimat könne uns niemand verwehren. Im Osten sei die bolschewistische Gefahr noch nicht gebannt. — Ein Redner der U.S.P. erklärte sich gegen den Antrag Braig und Genossen. Die Unruhen seien immer nur dort entstanden, wo die Polizei- und die Einwohnerwehren auf die Straße gegangen seien. Die Einwohnerwehren hätten die Aufgabe, die Arbeiterhaft niederzuhalten; sie seien die Schutztruppen des Kapitalismus. Die Demonstrationen seien wenig gefährlich. Die mangelhafte Straßenbeleuchtung fördere die Einbruchsdiebstähle. Wer in den Wehren die Führung habe, der habe die Macht. Die Waffenablieferung seitens der Einwohnerwehren sei nicht genügend. — Redner des Zentrums führten aus, daß wir so lange auf die Einwohnerwehren nicht verzichten können, als die Umsturzbestrebungen andauern. Es handle sich um kein Sonderrecht, sondern um die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung. Nach Verstaatlichung der Polizei könnten vielleicht die Einwohnerwehren abgebaut werden. Es sei falsch, zu sagen, daß die letzteren gegen die Arbeiterschaft Stellung nehmen. Ihre Aufgabe sei es, allen Volksteilen die nötige Sicherheit zu gewährleisten. Die politischen Streiks hätten einen die Volkswirtschaft gefährdenden Umfang angenommen. Aufgabe der Regierung und der staatlichen Macht sei es, die Politik der Putzsch niederzuhalten. Die Frage, ob Monarchie oder Republik, könne jetzt noch nicht gelöst werden. Man sollte sie der Zukunft überlassen. Es sei falsch, die Sache so darzustellen, als ob die Monarchie jetzt bessere Verhältnisse schaffen könnte. Die wirtschaftlichen Verhältnisse müßten erst gelunden, dann würden auch die revolutionären Bestrebungen zurückgehen. Der Einfluß der Politik auf das Wirtschaftsleben werde weitgehend überschätzt. Die Angriffe gegen die Einwohnerwehren seien deplaziert. — Von demokratischer Seite wurde ebenfalls das Respekttreiben gegen die Einwohnerwehren verurteilt. Diese hätten sich in Württemberg besonders bewährt. Wenn ein Redner der Rechten von Korruption in der württembergischen Regierung gesprochen habe, so sei das einfach eine Unwahrheit. Die Einwohner- und Polizeiwehren müßten bestehen bleiben. Dem Antrag Heymann könne seine Partei nicht zustimmen.

Der Minister des Innern griff wiederholt in die Debatte ein und führte unter anderem aus: Die Waffen der Einwohnerwehren brauchten bis jetzt nur angemeldet, aber nicht abgeliefert zu werden. Die Waffen seien in Depots gesammelt, der Ablieferungstermin noch nicht bestimmt. Ueber die Ablieferung selbst schwebten noch Verhandlungen. Was die Organisation Eicherich für Bayern sei, das seien die Einwohnerwehren für Württemberg. Sie hätten sich bewährt. Die technische Nothilfe sei auf sie angewiesen. Ohne die Nothilfe der Einwohnerwehren könnten die lebenswichtigen Betriebe nicht aufrecht erhalten werden. Die Regierung habe auch nicht die Garantie, daß bei größeren Putzsch immer die Reichswehr im Lande sei; die radikalen Kreise wollten mit dem Vorschlag nur warten, bis die Einwohnerwehren matt gelehrt seien. Das Verhältnis zwischen dem Ministerium des Innern und der Polizeiwehr sei das denkbar beste. Die Offiziere verdienten Dank und Anerkennung dafür, daß sie sich den Einwohnerwehren zur Verfügung gestellt hätten. Zusammen mit den Mannschaften schützten sie mit Blut und Leben die verfassungsmäßige Regierung. Ueber die Verwendung der von Privaten für die Einwohnerwehren gestifteten Mittel wache das Ministerium des Innern. Er übernehme die volle politische Verantwortung für die Wehren. Die Beamten seien voll beschäftigt; eine Günstlingswirtschaft bestehe nicht. Einen Beitrag brauche man bei den Einwohnerwehren selbst nicht, eher beim Ministerium des Innern für die Zwecke der Wehren. Wir dürfen nicht vor jedem Auslandswunsche und allen Forderungen der Entente zurückweichen. Wenn wir der Möglichkeit beraubt würden, den Bolschewismus zu bekämpfen, dann treffe die Verantwortung für alles das, was über Europa komme, die Entente. Gegenüber Bayern mahnte der Minister vor einem Vorstoß, wie ihn der Antrag Heymann enthalte, entschieden ab. Zudem sei eine Einigung zwischen Bayern und der Reichsregierung zustand gekommen. Die Bekämpfung der Einwohnerwehren sei keine staatsgefährdende Tat.

Der Antrag Heymann wurde mit 5 Ja gegen 5 Nein bei 7 Enthaltungen abgelehnt. Der Antrag Braig-Scheef-Andre wurde wie folgt angenommen: Ziffer 1 mit 10 Ja gegen 5 Nein und 2 Enthaltungen, Ziffer 2 mit 12 Ja gegen 5 Nein, Ziffer 3 mit 12 Ja gegen 3 Nein und 1 Enthaltung (ein Abgeordneter lehnte es ab, abzustimmen), Ziffer 4 mit 12 Ja gegen 5 Nein.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Evangelische Gottesdienste.

4. Advent, 19. Dez. Vom Turm: 142. Predigtstedt: 139 Mt Ernst, ihr Menschenkinder. 9 1/2 Uhr: Predigt in der geheizten Kirche, Herr Pfarrer Mönner-Karlsruhe. Das Opfer ist für die Karlshöhe bestimmt. 1 Uhr: Christenlehre in der Kirche, junger Jahrgang der Söhne. 4 1/2 Uhr: Weihnachtsfeier der Sonntagsschule in der Kirche.

Freitag, 24. Dez. (heiliger Abend). 4 Uhr nachm.: Weihnachtsandacht im Vereinshaus, Delan Zeller.

#### Katholische Gottesdienste.

4. Adventssonntag. 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr Predigt und Amt, 2 Uhr Andacht. Montag 8 Uhr Gottesdienst in Liebenzell. Dienstag 1/8 Uhr Korate. Samstag Weihnachtsfest, Engelamt und Hirtenmesse. 10 Uhr Predigt und Hochamt.

#### Gottesdienste in der Methodistenkapelle.

Sonntag, 4. Advent. Vorm. 10 Uhr Predigt, Kathle, 11 Uhr Sonntagsschule; abends 5 Uhr Predigt, Flöber. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde, Flöber.

Stammheim: Vorm. 10 Uhr Predigt, Flöber; nachm. 2 Uhr Jugendbund. Mittwoch 8 Uhr Kathle.

**Kommunalverband Calw.**  
**Lebensmittelverteilung für die Landorte.**  
 Auf Bezugsmarke Nr. 35 kommen pro Person zur Verteilung:  
 a) Haferfladen 100 Gramm zu 3.— Mk. d. Pfd.  
 b) Käse 250 Gramm, Hartkäse zu 6 Mk. d. Pfd.  
 oder Weichkäse zu 4 Mk. d. Pfd., je nach Vorrat.  
 Die leeren Kisten von der letzten Käsebelieferung sind mitzubringen.  
 Die Einlösungsfrist für die Bezugsmarke ist am 31. ds. Mts. beendet.  
 Calw, den 17. Dezember 1920.  
 Kommunalverband: Oberamtmann G. S.

**Musikvereinigung Seminar Nagold.**

**KONZERT**

in Bad Liebenzell am 19. Dezember nachmittags 4 Uhr im Gemeindehaus

1. Miliärsymphonie Haydn
2. I. Symphonie Beethoven

für Orchester.

Karten zu 3 30 Mk. (num. Platz) und 2.20 Mk. (offener Platz) einschließl. Steuer ab 3 Uhr am Saaleingang.

**Hausfrauen**

verwenden, um Misserfolge zu vermeiden, für Backwerk aller Art das vorzügliche

**„Thurka“-Backpulver**

Preis: 1 Beutel 40 Pfg.

**„Thurka“-Vanillinwürze**

hocharomatisch und sehr ausgiebig — an Stelle von Vanillin-Zucker

Preis: 1 Beutel 45 Pfg.

Zu haben in Calw:

Alte Apotheke, Inh.: Apotheker Fr. C. Reichmann, Paul Burkhardt, Jakob Gehring, Lydia Hegele, Otto Jung, Konditorei Häussler, Konditorei Hammer, Friedrich Lamparter, Albert Moersch, Marquardt-Demmler, Hans Heimgärtner, Gottlob Nießhammer, Pfannkuch & Co., Gg. Pfeiffer, Friederike Pfeiffer, Ritter-Drogeri-, Wilh. Sachs, Julius Serger, Karl Schlaich, Otto Stikel, K. O. Vincon.

Niederlage für Wiederverkäufer:  
**Eugen Dreiss, Calw.**

Hersteller  
 Thurmayer & Kaupp, Stuttgart-Calw.

**Evang. Jünglingsverein Calw.**

Wir begehen am Sonntag, den 19. Dezember, abends 7 Uhr, im Saale des Vereinshauses unsere

**Weihnachts-Feier**

mit Ansprachen, — Hauptansprache von Pfarrer Möhner, Karlsruher —, Deklamationen, Violinvorträgen und einer Aufführung, wozu wir unsere Mitglieder, deren Angehörige, sowie alle Freunde unserer Sache herzlich einladen. Programme, welche zum Eintritt berechneten Kosten 1 Mk. und sind bei Herrn Hausmeister Kärcher und abends an der Kaffe zu haben.

Für Kinder, die Sonntags keinen Zutritt haben, findet am Montag, den 20. Dez., abends 7 Uhr, eine Wiederholung statt. Eintritt für dieselben 50 Pfg., Erwachsene 1 Mark. Der Ausschuss.

**Ein Wort zum Frieden.**

Mitgliedervereine, Hausfrauenvereine, Beamten-, Lehrers-, Handwerker-, Arbeiter-, Bauernvereine u. a., ja sogar religiöse Vereine fast alle ohne den Jesus, der gekommen ist, „Friede auf Erden“ zu bringen, der nicht gekommen ist, sich dienen zu lassen und reich zu werden, sondern arm geworden ist und sein Leben zu einem Preis gegeben hat, für alle Menschen zu geben. Matth. 20, 28. Phil. 2, 7. 2 Kor 8, 9.

„Sucht doch den, laßt alles stehen! Es kann nicht Friede werden bis Jesus Friede liebt, bis dieser Kreis der Erden zu seinen Füßen liegt.“ Ein Freund des wahren Friedens.

**Haus- und Grundbesitzer!**

**Einladung!**

Am Freitag, den 17. Dezember, abends 8 Uhr, wird Herr Professor Weitzbrecht, Gemeinderat in Stuttgart, im geheiligten mittleren Saale des „Badischen Hofes“ einen Vortrag halten über

**Die Wohnungsfrage**

Wir laden unsere Mitglieder, sowie sämtliche Haus- und Grundbesitzer — auch Frauen — ein, recht zahlreich zu erscheinen.

**Haus- u. Grundbesitzerverein Calw.**

**Die Kinderrettungs-Anstalt Stammheim**

erlaubt sich, um

**Weihnachtsgaben**

zur Christbescherung ihrer Zöglinge zu bitten. Erwünscht wären auch ältere Spielsachen. Auf Wunsch könnten solche abgeholt werden. Zur Entnahme von Gaben aller Art sind in Calw bereit: Dekan Zeller, Hfm. Vincon, Mittelschullehrer Beck, Hfm. Lamparter.

Am Montag, den 20. Dezember 1920 mittags 2 Uhr bringen wir zur öffentlichen Versteigerung gegen sofortige Bezahlung nach erteiltem Zuschlag:

- Cirka 25 cbm Bauholz, absolut trocken, kantig, vielfach gehobelt; cirka 2 cbm Eichenholz, gefügt für Wag er geeignet; 1 Partie Zweifling; 1 Partie Werkholz, wie Rahmen, Delen, neue Bretter usw.; 1 Partie Bau-, Hag- u. Hopfenstangen; 1 Partie Weißbuchenholz, gefügt für Kammern geeignet; 4 Partien Abfallholz.

**Runstmühle Neuenbürg.**

**Spöhler'sche Höhere Handelsschule Calw.**

Realabteilung — Handelsabteilung (auch für Damen).

Neuaufnahme 12. Januar 1921.

**Trink aufs neu Schwabenbräu**

Brauerei Kob. Leicht · Vaihingen a. F.

Hirsau.

**Möbliertes**

**Zimmer**

mit oder ohne Pension auf 1. Januar zu vermieten.

Landhaus Friz.

Altbulach.



Verkaufe ein 1 1/2 Jahre altes schönes Zucht-

**Rind.**

August Weber.

Eine ältere, trüchtige

**Mug- u. Fahr-**



**Ruh**

steht dem Verkauf aus.

Joh. Knonath, Bauer, Stammheim.



Einen Wurf starke

**Milch-**

**Schweine**

verkauft Jakob Dürr Althengstett

**Carl Seiz, Calw**

Badgasse Badgasse

empfiehlt sein gutfortiertes

**Lager in Oefen.**

Habe auch einige gebrauchte Oefen zu verkaufen.

**Alteisen!**

Kaufe jeden Altguß, Alteisen, Kupfer, Messing, Blei und Zink. Andreata, Hirsau.

**Hauptagenturen**

für Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Transport-, Reise- und Feuer-Versicherung

Haupt- und Bezirks-Vertreter  
**M. Müller, Liebenzell.**

**Nur noch bis Weihnachten**

gelten diese Preise, deshalb beeilen Sie sich mit Ihrem Einkauf!

Herren-Anzüge: 550, 500, 450, 420, **250** .

Herren-Ulster: 620, 520, 450, 420, **380** .

(mit angewebtem Futter)

Burschen-Anzüge: 350, 300, 250, 220, **195** .

Konfirmanden-Anzüge: 350, 280, 250, **195** .

Burschen-Hosen: 80, 75, 60, 50, 45, **40** .

Kammgarn-Hosen: 160, 145, 125, 115, **110** .

Englisch Leder-Hosen: . . . . . **88** .

Zwirn-Hosen in glatt und gestreift 62 u. **58** .

Büro- und Haus-Joppen . . . . . **60** .

(aus Zwirnstoff)

Blaue Schlosser-Anzüge . . . nur **70** .

Goldschmieds-Blusen . nur 52 und **55** .

Einzelne Westen: . . . . . **42** .

**Fabrik-Niederlage**

**Heinrich Kratzmüller, Pforzheim** Leopoldstr. 7a eine Treppe.

Kurzgefägte, trockene

**Brennholz**

in Fuhren zu Mark 80.— kann sofort geliefert werden. L. Kärcher, Sägewerk, Hirsau.

Verkaufe einen 1 1/2-jährigen



**Hund**

u. zwei Wochen alte

**Pinscher**

(Rüde) David Käßler Breitenberg.

Holzbronn. Ein cirka 160 Pfd. schweres

**Schwein**

verkauft Nießhammer, jr., Kifer.

**Diensboten - Gesuche**

haben in unserem Blatte (da ja der grösste Teil der Auflage Verbreitung auf d. Lande findet) gewünschten Erfolg!

## Landwirtschaft und Notopfer.

Die in Nr. 281 des „Calwer Tagblatts“ veröffentlichte, anlässlich des Bauerntags gefasste Entschliessung erhebt Einspruch gegen die angeblich zu hohe Bewertung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes beim Notopfer. Da dieser Einspruch in weiten Kreisen Unklarheit besteht über die in Aussicht genommene Bewertung des landwirtschaftlichen Grund und Bodens, so sei hier in Kürze folgendes festgestellt:

Während das gewerbliche Betriebsvermögen hinsichtlich der sog. Umlaufwerte (Waren Rohstoffe, Halbfabrikate) nach dem gemeinen Wert (Verkaufspreis) am 31. Dez. 1919 und entsprechend das Wertpapier des Kapitalisten nach dem Kurs an diesem Tage, also gleichfalls nach seinem tatsächlichen Wert anzugeben ist, bestimmt § 18 des Notopfergesetzes in Verbindung mit § 152 der Reichs-Abgabeordnung, daß bei landwirtschaftlichem Grundbesitz sowie Wohnhäusern und gewerblichen Zwecken dienenden Gebäuden der Ertragswert maßgebend ist. Was versteht man nun unter diesem Ertragswert? Er stellt denjenigen Wert dar, den ein Grundstück bzw. Gebäude für seinen Besitzer als Einnahmequelle hat. Er kann auch als kapitalistischer Nutzungswert bezeichnet werden und steht im Gegensatz zum gemeinen (Handels-)Wert und zum Viehhäuserwert. Für seine Anwendung insbesondere bei Bewertung des landw. Grundbesitzes läßt sich hauptsächlich geltend machen, daß der landwirtschaftliche Grund und Boden keine Handelsware darstellt; der Bauer erwirbt seinen Vieh nicht, um ihn morgen oder übermorgen mit möglichst hohem Gewinn wieder zu verschachern, sondern, um ihn sein Leben lang zu besitzen und er ist stolz darauf, wenn er ihn einst in gutem Stand seinem Sohn hinterlassen darf. Solch stabiler Besitz will der Gutsbesitzer auch nach einem stabilen Wertmesser besteuern und dieser stabile Wertmesser soll der Ertragswert sein. Er berechnet sich beim Notopfer auf das Vieh des jährlichen Reinertrags, den ein Grundstück nach seiner wirtschaftlichen Bestimmung bei ordnungsmäßiger und gemeinüblicher Bewirtschaftung unter gewöhnlichen Verhältnissen mit entlohnten Arbeitskräften im Durchschnitt nachhaltig gewähren kann. Auf Grund dieser in die neue Reichs-Abgabeordnung übergegangenen Erklärung des Begriffs Ertragswert erhebt die Landwirtschaft bezw. deren Organisation den Anspruch, bei Festsetzung des Ertragswertes für das Notopfer die durch den Krieg und seine Folgen geschaffenen Verhältnisse als ungewöhnlich und vorübergehend außer Betrachtung zu lassen, den Ertragswert also auf Grund der Nachkriegsverhältnisse festzustellen. Einzelne Führer gehen sogar soweit, daß sie beantragen, es sollen an den Vieh-

denanschlüssen noch Abschreibungen vorgenommen werden im Hinblick auf geminderte Ertragsfähigkeit des Bodens, geringeres Durchschnittsgewicht des Viehs usw.

Demgegenüber haben nun die vom Reichsfinanzministerium aufgestellten Bewertungsgrundsätze hervor, daß damit gerechnet werden müsse, daß die Preise für die Dauer wesentlich erhöht bleiben werden und daß dadurch die Einstellung von Friedenspreisen ausgeschlossen sei. Damit verbietet sich aber, die Veranlagung zum Notopfer als fürs Notopfer maßgebend anzuerkennen. Im Verfolg dieser Grundsätze wurden im ganzen Reich Mustererschätzungen unter Zuziehung von landw. Sachverständigen vorgenommen und hierbei für bestimmte Grundstücke (wirtschaftliche Einheiten) der im Durchschnitt der Jahre 1914-1919 erzielte Reinertrag ermittelt. Das Ergebnis dieser Mustererschätzungen wird wertvolle Anhaltspunkte für die Veranlagung zum Notopfer abgeben.

Das Urteil darüber, ob der von einzelnen landw. Verbänden eingebrachte oder der vom Reichsfinanzministerium vertretene Standpunkt der richtige ist, mag nun jeder Leser selbst fällen. Er möge dabei den in der Resolution des Bauerntags betonten Grundsatze der Gerechtigkeit und der Leistung nach Leistungsfähigkeit beherrsigen. Ich persönlich bin überzeugt, daß sogar die meisten Landwirte innerlich sich den vom Reichsfinanzministerium aufgestellten Grundsätzen anschließen und ich verleihe kein Dienstgeschmeiß, wenn ich verrote: Mir war gerade der Bauerntag ein willkommenes Anlaß, um mit einer ganzen Anzahl von Landwirten aus den verschiedensten Gemeinden ihre Notopfererklärungen aufzustellen und diese den neuen Bewertungsgrundsätzen anzupassen. Und zur Ehre unseres Vaterlandes sei es gesagt: Alle die Männer sind meinem Gedankengang gefolgt und haben der Not des Reichs „geopfert“. Und hin und wieder ist einem, nachdem er den vorläufig berechneten Betrag auf einmal entrichtet hatte — ohne von Notopferzahlung, Stundung usw. etwas zu erwähnen — die eheliche Bemerkung entfallen: „Na, na, mer la's scho richtig! Ich frage: Verhält sich so ein Stand, der, wie die Resolution sagt, infolge des Notopfers „um seinen Fortbestand fürchtet“ und „vor Verarmung geschützt werden muß“?

Zum Schluß: Meine Erfahrung berechtigt mich zu der Feststellung: Der Bauer wird sich beim Notopfer seiner Pflicht nicht entziehen. Nichts wäre auch verfehlter, als einseitige Interessenswahrung. Sie verleihe nur die Gegenseite zwischen den einzelnen Bevölkerungsklassen.

Steuerinspektor Widmaier.


  
**Praktische Weihnachtsgeschenke**
  
**Strümpfe**
  
**Socken :: Handschuhe**
  
**Sweater's**
  
**Sweater-Anzüge u. -kleidchen**
  
**Warme Unterkleidung** für Damen und Herren

**Baby-Ausstattungen :: :: Handarbeiten**
  
 finden Sie in grosser Auswahl bei

**RUDOLF VIESER, Inhaber: PFORZHEIM, Westl. Karlsruherstrasse 16 u. 1243.**


  
**Leonberger Schuhwaren**
  
 sind die besten und deshalb die billigsten!

**Friedr. Schaufelberger**
  
 Niederlage in Calw:

**Schwarze Strümpfe**
  
 in allen Größen, weiße und farbige

**Erstlingsstrümpfe**
  
 empfiehlt

**Paul Räuchle, Calw.**

**Hüte Mützen Pelzwaren**
  
 Reiche Auswahl in bekannt guten Qualitäten

**Reparaturen Neuanfertigungen**
  
 auch bei Zugabe des Materials

**Karl Schrempf**
  
 Kürschnermeister

Fernruf **Pforzheim** Westl. 22

**Gärtringen.**
  
 Habe morgen Samstag, den 18. ds. Mts., von 9 Uhr ab, einen Transport schöne starke

**Milch- u. Läufer Schweine**
  
 in meinen Stallungen zum Verkauf stehen.

**Friedrich Stockinger,**
  
 Schweinehändler, Tel. 10.

**Kaffee**
  
 in bekannt guter Mischung,

roh und jede Woche frisch gebrannt

empfiehlt bestens

**C. Serva**
  
 Feuerpost-Str. 120.

**2 neue rote Steppdecken**
  
 (Friedensware) hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Zu verkaufen:

Ein Paar **Damen-Lackhalbschuhe**
  
 Größe 38-39, ein größeres **Reißbrett** mit Schiene, ein kleiner, sehr guter **Gisdrank**, u. mehr **Weinflaschen**
  
 Bismarckstr. 435 I. 1.

**Carbolineum**
  
 empfiehlt

**Carl Serva, Tel. 120.**

**Schneefetten**
  
 für Luxus- und Restauro jede Größe Otto Feger, Stuttgart, Stöckachstr. 17.

Ein **Offiziersgehpelz** (Lammfell), fast neu, zu verkaufen. Von abends 7/8 h an anzusehen. Wo? sagt die Geschäftsstelle des Bl.



**Die Kaiser-Nähmaschine**
  
 vorzüglich, deutsches Fabrikat für Haushalt, Gewerbe und Industrie empfiehlt zu den billigsten Preisen

**H. Perrot, Bismarckstr. Nr. 500.**
  
 Sachmännische Reparaturbehandlung all. Fabrikate.

**1 tüchtiger, zuverlässiger Pferdewechter**
  
 zum Anfahren von Stammholz bei Mk. 250.—Wochenlohn mit freier Kost u. Logie, sowie 2 ältere

**Gatterfänger,**
  
 Stundenlohn Mk. 7.—sucht per 1. Januar.

**E. Pfleger, Sägewerk, Sulzbach-Saat.**

**Sunger Kontorist**
  
 oder **Kontoristin**
  
 mit Kenntnissen in Sieographie u. Maschinenschreiben von Kantons in Jahresstellung gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschrift und Gehaltsansprüchen bei völlig freier Station unter Ziffer S. S. 294 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Deutsche Demokratische Partei.**
  
 Am nächsten Sonntag, den 19. Dezember, nachmittags 4 Uhr, findet im Saale der fr. „Brauerei Dreiß“ eine

**öffentliche Versammlung**

statt, in der Herr Landtagsabgeordneter Dr. Wälz sprechen wird über

**Die Zukunft der deutschen Sozialpolitik.**
  
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Freie Aussprache!

**Der Ausschuß.**


  
**„Concordia“**
  
 unsere **Calw. Weihnachtsfeier**

findet Samstag, den 18. Dezember, abends 7/8 Uhr im „Bad. Hof“ statt, wozu die werten Mitglieder mit Familienangehörigen freundlichst eingeladen sind.

**Der Ausschuß.**

**Samstag und Sonntag**
  
 (statt Thomasfeiertag) halte ich

**Mebel-Suppe**


wozu höflich einladet

**Adolf Ziegler, Lederstraße.**

**Christbaumschmuck**
  
 empfiehlt

**Fr. Lamparter am Markt.**

Ich empfehle

**für Herren und Knaben**
  
 Trikothemden, Makkohemden, Einsatzhemden, Unterhosen, Socken, Strümpfe, Hosenträger

**Paul Räuchle, Calw.**

Ne...  
 w...  
 st...  
 eine sehr...  
 in Prüfe...  
 bankpräsi...  
 Agence...  
 klären: ...  
 mit unfer...  
 Wenn da...  
 raten und...  
 Vorbereit...  
 den Aufst...  
 arbeit mi...  
 Jung erge...  
 unter sich...  
 Verjaill...  
 Deutschla...  
 man dann...  
 für die...  
 gesehen i...  
 dieses heu...  
 bruchs beg...  
 mit einem...  
 in dieser...  
 Zu d...  
 Stelle, de...  
 ordentlich...  
 finanziell...  
 berlich, de...  
 der Altit...  
 Diese La...  
 aus, daß...  
 nenen G...  
 der Altit...  
 den wird...  
 Brüffe...  
 an der a...  
 mittag un...  
 von den...  
 mit der...  
 Dr. Mel...  
 Zollweien...  
 Deutschlan...  
 schäftigen...  
 Beiffe...  
 ten trat...  
 Meinung...  
 auftragen...  
 setzen, un...  
 deutschen...  
 zu erhalt...  
 Ergebnis...  
 deutschen...  
 zu ermög...  
 tig zu ste...  
 Berlin...  
 Brüssel g...  
 G...  
 Genj...  
 die Prüfi...  
 entspreche...  
 gesucht...  
 gung des...  
 zialkomm...  
 geht, Vie...  
 zu lassen...  
 genehmigt...  
 lehnung...  
 im Laufe...  
 schluß we...  
 daß einer...  
 zu befürch...  
 des Patte...  
 spruch nel...  
 flavien u...  
 Albanien...  
 der gleich